

**Erkündigungen**

Wann die Verwaltung gegen  
Beschwerden der Willig fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
- Bei Wiederholungen Frei-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Sonntag und Donnerstag  
morgens.

Postparaffin-Konto 30.690

# Deutsche Wacht

**Bezugsbedingungen:**

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Für 1111 mit Zustellung ins  
Haus:

Monatlich . . . K 1.10  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Verlängerungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

## Achtung auf die nationale Wirtschaftspolitik.

Im lauten Kriegslärm, der jetzt die politische  
Arena erfüllt, im heftigen Streite der Parlamen-  
tarier um die Sprachenfrage bei den Aemtern, darf  
die Kleinarbeit, die sich im Stillen vollzieht, nicht  
unbeachtet bleiben. Es ist da viel zu sehr gesündigt  
worden und in den meisten Fällen großer sprach-  
licher Konflikte, die sich zu Regierungs- und Parla-  
mentskrisen herausbildeten, wie es eben jetzt der  
Fall ist, ist der eigentliche Anlaß der erste Anlaß  
in einem scheinbar nebensächlichen, Kleinlichen Um-  
stand zu suchen und weil eben jetzt gerade der  
Nationalitätenkampf wiederum so heftig entzweit ist,  
soll wieder auf diese Kleinarbeit der nationalen  
Begner, die im Stillen und leider fast gar nicht  
beachtet, sich vollzieht, hingewiesen werden.

Da ist jetzt in den letzten Tagen Beamten und  
Bürgern der Stadt Wien durch die Post eine Druck-  
schrift ins Haus zugetragen worden, in der die An-  
lage eines Villenviertels in Piesing-Lainz empfohlen  
wird. Die Baupläne sind parzelliert und ein eigenes  
Preisverzeichnis gibt Auswahl an Baugründen, nach  
Ausmaß und Lage verschieden. Wer wird dabei  
außergewöhnliches sich denken, wer gar darin eine  
außerordentliche Aktion erblicken wollen? Und doch ist  
auch diese Spekulation mit Gründen, diese Betrei-  
bung der Anlage eines Villenviertels auf das um-  
fangreiche Konto tschechisch-nationaler Kleinarbeit und  
Wirtschaftspolitik im nationalen Sinne zu setzen.  
Die Gründe, die da ausgebaut werden und für  
etwa 70 Villen Raum bieten, sind Eigentum der  
„Zivnostenska Banka pro Cechi a Moravu“ jenes

tschechischen Geldinstitutes, das mit Vorliebe gerade  
im deutschen Gebiete Geschäfte zu machen sucht und  
leider auch macht, und sie hat es verstanden sich in den  
Besitz dieser umfangreichen Gründe in Piesing-Lainz  
zu setzen und betreibt nun Geldspeculation im  
Großen. Wie war dies möglich? Doch nur durch  
die Käuflichkeit der Deutschen, durch mangelnde Auf-  
merksamkeit berufener Kreise. Gedruckt ist das na-  
türlich in deutscher Sprache abgefaßte Abootschreiben,  
bei der Firma „Melantrich“. Wenige von den Deut-  
schen werden wissen, daß das die reitschische  
Buchdruckerei in Wien ist, die inmitten einer der  
verkehrreichsten Straßen Wiens ihren Sitz auf-  
geschlagen hat und ganz ausdrücklich zur Förderung  
tschechisch-nationaler Absichten in Wien gegründet  
wurde.

Die „Zivnostenska Banka“ ist natürlich erste  
Kundschaft bei dieser tschechisch-nationalen Buchdruckerei.  
Wo es gilt etwas verdienen zu lassen, da wird der  
Tscheche auch in Wien immer nur zum Tschechen  
seinen Weg finden, wo es aber gilt selbst zu ver-  
dienen, da ist des Tschechen Augenmerk zunächst auf  
die Deutschen gerichtet. Den Druck des Schreibens  
für die Kottageanlagen in Piesing besorgt für die  
tschechische Bank die tschechische Druckerei; die Schrift  
selbst ist in deutscher Sprache abgefaßt und wendet  
sich an die deutschen Bürger und Beamten. Diese  
sollen ja der tschechischen Bank durch Abkauf der  
Parzellen Geld verdienen helfen und das so ver-  
diente Geld geht dann seinen Weg zur Förderung  
tschechisch-nationaler Unternehmungen jeder Art.

Man betrachte einmal den Inhalt der so ge-  
nannten großen, führenden, in deutscher Sprache  
erscheinenden Presse. Vorn im politischen Teile  
größte Aufregung und scharfe nationale Kampfrufe;  
der Leser muß meinen, daß sein Blatt in der Ver-

tretung der deutschen Sache einwandfrei dasteht. Er  
möge nur etwas blättern! Da findet er tagtäglich  
die Ankündigung eben dieser „Zivnostenska banka“,  
die trotz ihres so überaus fremd klingenden Namens  
den Wienern längst geläufig geworden ist, weil sie  
die Bank täglich in einem Duzend Wiener Blätter  
empfohlen sehen.

So ist gerade die Presse, die sich den Anschein  
gibt, deutsche Politik zu machen und deutsche Inter-  
essen zu wahren, die eigentliche und erfolgreichste  
Helferin der Tschechen bei ihrer nationalen Wirt-  
schaftspolitik und Kleinarbeit im Kampfe gegen das  
Deutschtum. Daran muß gerade jetzt erinnert wer-  
den, jetzt in dieser Zeit, wo die Wogen des nati-  
onalen Kampfes so hoch gehen und sich so viele  
melden als Wahrer der deutschen Sache, die im  
Grunde genommen deren ärgste Schädiger sind. An  
diese stille, feste und immer wirkungsvolle und erfolg-  
reiche nationale Wirtschaftsarbeit der Tschechen gegen  
die Deutschen sollte gerade jetzt nachdrücklich aufmerk-  
sam gemacht werden, denn was jetzt in der Zeit  
verschärften Kampfes in nationaler Hinsicht für die  
Deutschen etwa geleistet wird, wiegt nichts und bleibt  
ohne jeden Vorteil, wenn auch in Zukunft die nati-  
onale Arbeit im Kleinen so wenig Beachtung findet,  
wie bisher und wie es der Fall der „Zivnostenska  
banka“ zeigt.

## Politische Rundschau.

### Die Wiederbesetzung des deutschen Lands- mannministerpostens.

Der Tod des deutschen Landsmannministers  
hat mehr als politische Situationen dies vermocht  
hätten, allen deutschen Parteien die Erkenntnis von

## Für und gegen das Nieder

(Eine Plauderei über das Reformkleid.)

Vor einiger Zeit stand Folgendes im „Wiener  
Deutschen Blatte“ aus einer Rede des Malers Max  
Peiffer in München:

„Der Begriff von der Schönheit des weiblichen  
Körpers hat bei allen Völkern, zu allen Zeiten zahl-  
lose Veränderungen erlitten. Diese fanden jeweils in  
den künstlichen Formveränderungen ihren Ausdruck,  
denen man den Leib in Wirklichkeit unterzog, oder  
welche man durch die Erscheinung im Kleide vorzu-  
wünschen suchte. In den europäischen Kulturländern  
herrschten mit geringer Unterbrechung durch Jahr-  
hunderte falsche Schönheitsbegriffe; der Grund dafür  
liegt in dem durch die Sitte bestimmten Brauche,  
den Körper fast vollständig zu verhüllen. Es fehlt  
die Urteilsmöglichkeit über seine natürlichen Formen  
fast vollständig, wodurch sich auch die Urteilsmög-  
lichkeit hierüber nur im geringen Maße entwickeln  
kann.“

Das Korsett schuf ein verzerrtes Ideal der  
Frauengestalt, das sich bis heute behauptete; wie  
weit es sich von der Natur entfernt, lehrt uns ein  
Vergleich mit dem reinen Schönheitsideal der Antike.“

So oft ich den Hinweis auf die Gestalt der  
Venus von Seguern des Korsetts lese, hat es mich  
jets sehr belustigt. Abgesehen davon, daß sie eine  
„Idealgestalt“ ist, hatte sie es wahrscheinlich sehr  
gut, so wie ihre steinernen Schwestern, die übrigen  
Göttinnen. Seit mehr denn 1000 Jahren sehen sie  
in marmorner Ruhe auf uns herab. Keine häus-  
liche Arbeit und Plage im täglichen Leben, keine  
Krankheit, keine Leidenschaft kann ihren Körpern  
etwas anhaben, sie haben weder eine Hülle, noch  
eine Stütze ihres Körpers gegen schädliche Einflüsse  
 nötig. Wie froh wären wir sterblichen Frauen, wenn  
es uns vergönnt wäre, nur ein halbes Jahrhundert  
in blühender Jugend Schönheit dahin zu bringen.

Helene soll zwar bereits 40 Jahre alt gewesen sein,  
als der trojanische Krieg ihretwegen entbrannte;  
die anderen Töchter Griechenlands und Roms dürften  
sonst aber wenig von uns vorausgehabt haben,  
höchstens daß sie viel weniger Stoff zu ihrer Toi-  
lette brauchten, die Pracht ihrer Glieder ziemlich  
unverhüllt zeigen durften. Bei uns ist dies nur im  
beschränkten Maße auf Ballen zum Aergern der  
Prüden und Häßlichen gestattet; in unbefränktem  
Maße auf den „weltbedeutenden“ Brettern der  
Bühne.

Nun eine Frage: Ist denn das Ideal der  
Frauensönheit bei den Künstlern selbst das gleiche  
geblieben? Wie würde Peter Paul Rubens, dessen  
bedeutendste Bilder sich größtenteils im Louvre be-  
finden, sich entfesen, wenn er aus seinem Grabe  
auferstände, über die Schlangenlinien der modernen  
Sezeffion! Ebenso die Meister der italienischen  
Schulen, welche gleichfalls kräftige Frauenideale  
hatten, ganz das Gegenteil von diesen heutigen,  
schemenhaften, bleichsüchtigen Frauengestalten der  
modernen Malerei! Man hat in den letzten Jahren  
dahingestreb, das Korsett zu entfernen, angeblich  
aus Gesundheits- und Schönheitsrückichten. Künstler  
entwerfen unsere Kleider, welche recht hübsch wirken,  
so lange die Person Statue steht“ welche aber jeder  
raschen freien Bewegung hinderlich sind, wie ich aus  
eigener Erfahrung weiß, sie sind lang, schleppend  
und faltig; man kann keinen größeren Schritt da-  
mit tun, ohne zu riskieren, darauf zu treten und  
hinzufallen. Wie man mit einem solchen Kleide bei  
Sturm und Wetter gehen, eventuell noch ein Kind  
an der Hand führen soll, ist mir unbegreiflich —  
man wird kaum fertig, es ordentlich in die Höhe  
zu raffen. Man müßte es stundenlang erst vor dem  
Spiegel einstudieren, dieweil Mann und Kinder  
vergeblich um die Suppe schreien. Ist das Reform-  
kleid jedoch kurz, so sieht jede erwachsene Dame,  
zumal wenn sie groß ist, einfach lächerlich aus, etwa

wie ein großer Junge im Ministrantengewand. Und die  
künftige Frauentype wird, sollte das Kor-  
sett wirklich verdrängt werden, ungefähr so aussehen:  
ein gekrümmter Rücken, hochgezogene Schultern (durch  
die Last der Kleider), ein eingefunkener Brustkorb  
und ein — Fettleib; denn die meisten Menschen  
machen zu wenig Bewegung. Es gibt nur sehr  
wenige Frauen, welchen es ihre Verhältnisse ge-  
statten, allerlei Sport zu treiben, um ihrem Körper  
die harmonische Schönheit zu erhalten. Das Korsett  
ist bei den oft stundenlangen häuslichen Arbeiten  
durchaus nicht unangenehm, weit eher eine ange-  
nehme Stütze, um die gerade Haltung des Körpers  
leichter einzuhalten, besonders bei voller Büste, welche  
unbedingt ihre Schönheit einbüßt, wenn sie nicht  
festgehalten wird, sei es durch ein festes Leibchen,  
wie bei Landleuten, sei es durch das Korsett. Nie  
sah ich eine Frau, nicht einmal ein Mädchen von  
24 Jahren, mit schöner, voller Büste, wenn sie  
daheim stets ungemiedert ging. Schon bei den alten  
Römern und Griechen haben die Frauen die Büste  
durch Binden festgehalten. Nicht nur um die schöne  
Form zu erhalten, sondern wohl hauptsächlich darum,  
weil bei häuslichen Verrichtungen die Büste durch  
Druck oder Quetschung leicht verlegt werden kann.  
Ich selbst war oft Augenzeugin, wie in der dienenden  
Klasse üppige Mädchen, wenn sie ohne Leibchen  
arbeiteten, durch rohe Spässe der Burschen zu leiden  
hatten. Solche Spässe sind nicht nur schmerzhaft,  
sie sind sehr gefährlich. Das Korsett erleichtert auch  
das Tragen der Röcke und verhindert das Ein-  
schneiden der Besätze über der Hüfte. Und doch ist  
die leichteste und bequemste Tracht der fußfreie Rock  
mit einer nicht engen und nicht zu weiten Bluse,  
namentlich bei häuslichen und bei Berufsarbeiten.  
Schnüren, daß man nicht ordentlich und tief atmen  
kann, darf man sich allerdings nicht — das Gegen-  
teil, ganz ungemiedert zu gehen, ist ebenso nachteilig.  
„Zu wenig und zu viel ist aller Narren Ziel“, sagt

der unbedingten Notwendigkeit des Bestandes eines Ministeriums für die Deutschen erbracht. Er hinterläßt eine Lücke, die sofort ausgefüllt werden muß. Die Erledigung der Frage, wer der Nachfolger Peschkas werden soll, verträgt keinen Aufschub. Der Posten muß so rasch wie möglich wieder besetzt werden, wenn nicht die deutsche Sache selbst schwer Schaden leiden soll. Und in diesem Falle muß jede persönliche Rivalität zurücktreten, die Einigung unter den deutschen Parteien muß sofort hergestellt sein, denn auch der Nachfolger Peschkas muß sich, wenn er gleich diesem den Platz ausfüllen soll, auf alle deutschen Parteien stützen können. Da darf auch nicht von der Parteizugehörigkeit des Nachfolgers gesprochen werden; so wie es Peschka verstanden hat, den Parteimann in sich zurücktreten zu lassen, als er Minister wurde, so muß auch sein Nachfolger als Vertrauensmann aller deutschen Parteien in den Ministerrat eintreten. Die augenblickliche politische Lage macht es auch zur dringenden Notwendigkeit, daß der Nachfolger Peschkas schon einen bestimmten Grad praktischer Kenntnisse und jene Vertrautheit mit dem Betriebe in den leitenden Stellen mit sich bringt, die ihn gewachsen erscheinen lassen, daß er seinen Posten so ausfüllt, wie es die deutsche Sache jetzt erfordert. Es drängt sich deshalb von selbst der Gedanke auf, daß es wohl nach jeder Richtung hin zweckentsprechend und vor allem sachdienlich wäre, den unmittelbaren Vorgänger Peschkas wiederum an seinen Posten zu stellen. Erzellenz Prade ist ja keinem Systemwechsel und nicht Gründen, die mit seiner Person zusammenhängen, zum Opfer gefallen. Er ist abgetreten, weil damals die Regierung Wert auf die Heranziehung der agrarischen Parteien zur Fertigstellung des Ausgleiches legte. Die Frage ist erledigt, und nun wohl auch wiederum die Zeit gegeben, wo Prade den alten Platz wieder einnehmen kann. Auch er besitzt das Vertrauen der deutschen Parteien, er bringt die nötige Sachkenntnis mit, die jetzt ein deutscher Landsmannminister haben muß, da der deutschtschechische Streit im Vordergrund steht. Er hat aber auch die Kenntnis des Betriebes in Regierungskreisen und braucht nicht erst Zeit, wie jeder andere, um sich, wie man sagt einzuarbeiten.

### Landsmannminister Prade.

Nach einer uns am 5. d. M. zugekommenen Mitteilung steht die Ernennung Sr. Erzellenz des Ministers Prade zum deutschen Landsmannminister bevor.

das Sprichwort und jeder Mensch muß selbst wissen, wie weit es ihm angenehm ist oder nicht.

Die neue, sogenannte Reformtracht ist nur für die Damen der oberen Zehntausend, für Damen, welche im eleganten, schleppenden Hängkleid auf der Ottomane liegen, ihre Schokolade schlürfend, die Morgen- und Modeblätter lesen, ihre Kinder von der Erzieherin, Kindsfrau und Amme waschen, baden und ankleiden lassen, Damen, die nie ein Staubtuch oder einen Kochlöffel in die Hand nehmen. Die weiten Falten der Stoffbahnen, die langen, offenen Ärmel würden dabei schön aussehen!

Die breiten Schichten der bürgerlichen Kreise können diese Kleidung nicht brauchen; sie ist auch sehr kostspielig. Da das „Reformkleid“ aus einem einzigen Stück besteht, so ist man gezwungen, mehrere Kleider anzufertigen, um bei jedem Witterungswechsel das Geeignete zu haben. Die meisten Frauen jedoch sind froh, wenn sie sich ein hübsches Kleid im Jahr machen lassen können. Ein guter Rock, ein paar leichtere oder wärmere Blusen genügen, um immer frisch und anständig bei mäßigen Ausgaben auszuweisen. Der Kostenpunkt spielt in den meisten Familien die Hauptrolle.

Was mich selbst anbetrifft, kann ich der neuen Mode absolut keinen Geschmack abgewinnen. Als Touristin würde ich mich bedanken, ein Kleid anzuziehen, welches Wind und Sturm nach Herzenslust aufblasen können, so daß man einen Luftballon gleicht. Man könnte sich dabei argen Erkältungen aussetzen.

Kleidfam ist das „Kleid im neuen Stil“ auch nicht. Nur sehr harmonische Gestalten, groß mit vollendetem Ebenmaß, können dasselbe tragen; die Mageren sehen aus wie ein drapierter Kleiderstoch, die Dicken, namentlich solche mit starken Hüften und Leib, wie ein wandelndes Heidelbergerfaß — die reinste Karrikatur. Ich ging mal im Frühjahr hinter einer mäßig großen und starken Dame; sie trug einen modernen langen faltigen Frühjahrmantel,

### Anträge und Anfragen des Deutschen nationalen Verbandes.

In der Sitzung vom 9. April: Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Steinwender und Genossen, betreffend die Beratung des bereits im Ausschusse erledigten Budgetkapitel, Antrag des Abg. Dr. Steinwender und Genossen, betreffend die Einführung einer Gewinnsteuer für die Eisenindustrie-Gesellschaften. Antrag des Abg. Dr. Steinwender und Genossen, betreffend die Besteuerung von Lantimen. Anfrage des Abg. Dr. Schreiner und Genossen, betreffend die Verlegung der deutschen montanistischen Hochschule aus Pribram in eine deutsche Stadt des westböhmischen Kohlengebietes. Anfrage des Abg. Jesser und Genossen, betreffend die durch den Abbau eines öffentlichen Weges durch einen Kohlenbergbau im Bezirke Dux in Böhmen hervorgerufenen Nebelstände. Anfrage des Abg. Lutsch und Genossen, betreffend die Einstellung der Subventionierung von Auswanderer-Schiffahrtsgesellschaften. Anfrage des Abg. Dr. Kindermann und Genossen, betreffend die Gehalte der Primärärzte und Profektoren an den k. k. Wiener Krankenanstalten. Anfrage des Abg. Döbernig und Genossen, betreffend Mißstände an den k. k. Volksschulen in Triest. Anfrage des Abg. Döbernig und Genossen, betreffend die Verhältnisse der Unterlehrer an den k. k. Volksschulen im Küstenlande. — In der Sitzung vom 10. April: Dringlichkeitsantrag in Notstandssachen des Abg. Dr. Weidenhoffer und Genossen, betreffend die Bezirke Klosterneuburg, Kornenburg, Krems und Stein. Antrag des Abg. Erb und Genossen, betreffend die Herabsetzung der Roheisen- und Stahlzölle. Antrag der Abgeordneten Dr. Stölzel, Dr. von Oberleithner, Husak und Genossen, betreffend die Reform des Kommunalpolizeiwesens. Antrag des Abg. Marchl und Genossen, betreffend die Erleichterungen beim Verkauf von Handfeuerwaffen. Anfrage des Abg. Einspinner und Genossen, betreffend die Schädigung der steirischen Industrie durch den Waggomangel bei der Kohlenlieferung. Anfrage des Abg. Vinzenz Hofmann und Genossen, betreffend eine Steuerstrafe. Anfrage des Abg. Bendel und Genossen, betreffend die gleichmäßige Regelung der Sonntagsruhe. Antrag des Abg. Erb und Genossen, betreffend die Herstellung telephonischer Verbindungen zwischen Amstetten und Steyr, Amstetten—Waidhofen—Weyr und Leoben—Diefenau Steyr. Anfrage des Abg. Dr. Weidenhoffer und Genossen, betreffend den Konkurrenzkampf der niederösterreichischen Landes-Brandschadenversicherungsgesellschaft in Wien. Anfrage der Abgeordneten

den der Wind aufblies. Zwei urwüchsige deutsche Bauernjungen sahen ihr nach und meinten: „Dös is a Bluzen!“

Selbst die sehr lustige Tracht der Griechinnen und Römerinnen ist, wie man auf Wandgemälden sehen kann, über den Hüften leicht gerafft, wohl nur deshalb, weil es angenehmer und leichter zu tragen war.

Nicht alle Ärzte sind gegen das Tragen des Korsetts; ich sprach ziemlich viele, welche es nicht für schädlich halten; nur das zu feste Schnüren sei schädlich. Man soll stets ungehindert rasch gehen, steigen und sprechen können. Kann man das nicht, so man zu viel geschnürt. Obgleich es immer Leute gibt, welche einen scheinbar geringen Taillenumfang haben, so hängt dies nicht vom Schnüren ab, sondern von einer größeren Schulter- und Brustweite, welche den Körper in der Mitte schlanker erscheinen lassen und umgekehrt.

Wie alle Güter dieser Erde ungleich verteilt sind, so ist es auch mit der weiblichen Blüte. Daher sehen manche mehr, manche weniger schlank aus. Warum alles gleichmäßig machen? Geschmack, Temperament und Bildung der Menschen sind ja auch verschieden. Gerade das Verschiedene hat seinen Reiz. Die Engländerin, die Norddeutsche haben im allgemeinen einen viel dürftigeren Oberkörper, weniger ausladende Hüften als die Oesterreicherin, zumal die Wienerin und Ungarin werden sie immer haben mit und ohne Korsett. Ich sehe keinen Grund, es anders zu wünschen; denn wir haben das Recht der Rasseigentümlichkeit so gut wie andere Völker. Es wäre nur langweilig, wenn alles gleichmäßig wäre.

So sehr ich dem Tragen des Nieders bei Erwachsenen das Wort geredet, so sehr muß ich gegen das Anlegen desselben bei schulpflichtigen Mädchen eifern, wo alle Organe erst in Entwicklung sind und dadurch verkümmern können; es sei denn vom Arzt irgend einer Körperkrümmung wegen befohlen. Ein junges Bäumchen, welches zu schwach ist, muß

Dr. von Hofmann, Marchl und Genossen, betreffend die Erfüllung der den Postoffizianten und Postaspiranten zugestandenem Wünsche.

### Die Vorstöße der Slovenen.

„Slovenec“ berichtet über eine Abordnung des slovenischen Verbandes beim Justizminister in Angelegenheit des Verstoßes der Slovenen beim Klagenfurter Bezirksgerichte. Der Justizminister Klein habe erklärt, daß ihm die Unabhängigkeit der Richter ein Eingreifen unmöglich mache. Dasselbe hat der Minister in seiner Anfragebeantwortung gesagt. — Die Abg. Marchl, Döbernig und Dr. Hofmann v. Wellenhof sind übrigens schon vor Oesterreich besonders gegen das Verhalten einiger Richter in Laibach, sehr energisch beim Justizminister eingeschritten und haben gegenüber den kärntnerischen Vorstößen und in den untersteirischen Angelegenheiten ein Eingreifen gefordert, widrigenfalls sie ihre Konsequenzen ziehen werden.

### Die Rechte der deutschen Sprache in Ungarn.

In einer Hauptversammlung des Debener bürgerstädtischen Municipalausschusses weigerte sich der Obergeringieur Josef Wälder über einen Gegenstand auch in deutscher Sprache zu berichten. Wälder stand nämlich auf dem Standpunkte, daß er hierzu nicht verpflichtet werden könne. Stadtrepräsentant Geza Jzombor erbat sich vom Obergespan die Aufklärung, ob die seinerzeitige Konkursauschreibung den Obergeringieur nicht auch verpflichtet, die deutsche Sprache zu kennen. Der Obergespan überließ im Sinne der Geschäftsordnung die Entscheidung der Majorität der Stadtvertretung, die sich mit 37 gegen 18 Stimmen dahin erklärte, daß Obergeringieur Wälder auch deutsch zu berichten verpflichtet sei. Gegen diese Entscheidung ergriff Wälder den Rekurs an den Minister des Innern, der ihn mit Berufung auf den § 6 des Nationalitätengesetzes mit seinem Rekurs abwies und ihn verpflichtete, in solchen Gegenden, wo die Mehrheit der Bürger der magyarischen Sprache nicht ganz mächtig ist, auch deutsch zu berichten. — Der frühere Ministerpräsident Banffy hat nun diese Entscheidung in einer an den Minister des Innern Grafen Andrássy gerichteten Interpellation angegriffen, die bisher noch nicht beantwortet ist. — Die magyarischen Blätter behaupten übrigens sehr zur Unzeit, daß es nur Sache der nichtmagyarischen Nationalitäten sei, wenn auch in fast durch-

vom Gärtner ebenfalls gestützt werden, damit ein schöner, gerader Baum daraus wird. In einem solchen Fall ist es geboten, sonst aber nicht. An den vielen modernen Frauenkrankheiten ist nach meiner festen Ueberzeugung das Nieder nicht schuld. Logischerweise müßten alle Männer, welche ja nicht gemiedert gehen, sich der besten Gesundheit erfreuen; dennoch sind sehr viele Nieren- und Leberleidend und nervös zur 2-ten Potenz!

Schuld an der zunehmenden Schwäche und Nervosität ist eine unvernünftige Ernährung schon im zartesten Kindesalter. Die wenigsten Mütter säugen ihre Kinder selbst; man spart im Essen, um genügend für die Entfaltung eines gewissen Glanzes nach außen zu haben, denn „in den Magen kann man nicht hineinstecken.“ Aber am Gesicht und in der Gesellschaft sieht man es nachher. Eine schlechte oder unvernünftige Ernährung im Kindesalter ist oft niemals mehr wett zu machen. Ein weiterer Grund der Nervosität ist der aufreibende Kampf beim Erwerb, die Verfälschung der Lebensmittel und nicht zuletzt der viel freiere Verkehr der beiden Geschlechter. Alles wird auf das arme Korsett geschoben, welches hoffentlich trotzdem noch nicht so bald von der Bildfläche verschwinden wird. Wer es nicht tragen will, ist ja dazu nicht gezwungen. Wie wird man eine Mode erfinden, welche allen Personen gleich vorteilhaft steht und gleich angenehm im Tragen ist. Dazu sind die Menschen selbst zu verschieden. Uns aber ein Tracht aufzuzwingen, wäre ebenfalls eine „Beschränkung der persönlichen Freiheit“ und dagegen wollen wir uns entschieden verwahren.

Wer aber gar das Beinkleid bei den Frauen eingeführt haben will, der muß einfach ganz anders als auf gewöhnlichem Wege auf unsere schöne Erde gelangt sein, oder es vergessen haben. Vielleicht hat ihn der Klapperstorch direkt vom Mond aus himmlischen Höhen herabgeholt. Kein Wunder, wenn er auf alles Irdische vergiftet!

wegs nichtmagyarischen Gemeinden ausschließlich das Magyarische Protokollsprache sei, da eben die Nichtmagyaren die Durchführung des Nationalitätengesetzes in diesem Punkte nicht verlangt hatten. — Das ist unrichtig, da gerade jetzt unter der Regierung der „freieitlichen Koalition“ schon manche deutsche Gemeindevorstellung in Ungarn einen derartigen Beschluß faßte, solche Beschlüsse — trotzdem sie gesetzlich sind — aber von der höheren Behörde einfach annulliert wurden. Die deutschmagyarischen Blätter richten trotzdem aber an die Deutschen Ungarns die Aufforderung, in allen deutschen Gemeinden, deren Ausschuß zu einem Fünftel deutsch ist, dem Gesetze entsprechend die deutsche Protokollsprache zu fordern. — In den 11 Komitaten Torontal, Temes, Krassó-Szorenyi, Baranya-Arad, Tolna, Pest-Pilis, Fejer-Komorn, Veszprim, Zala und in der Batschau beträgt die Zahl der deutschen Gemeinden 508. Daß auch die deutschnationale Bewegung in Westungarn Fortschritte macht, geht aus einem Bericht hervor, wonach im Eisenstädter Bezirke seit einigen Monaten die ungarländische deutsche Volkspartei zahlreiche Anhänger gefunden hat. Neben den demokratischen Forderungen betont diese Partei entschieden die Rechte der Muttersprache in Schule und öffentlicher Verwaltung. Maßgebenden Ortes scheint man bereits damit zu rechnen, daß dieser Bezirk bei der nächsten Wahl ernstlich gefährdet sei und das mit Recht. Nun hat die Gendarmerie Weisung erhalten, nach „pangermanischen Umtrieben“ Umschau zu halten und in St. Margarethen auch diesbezüglich schon Untersuchungen gepflogen.

## Aus Stadt und Land.

### Gillier Gemeinderat.

Gilli, am 1. Mai 1908.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. v. Jabornegg stellt die Anwesenheit von 19 Mitglieder des Gemeindeausschusses fest, eröffnet die Sitzung und läßt sodann die zur genehmigenden Kenntnis gelangte Verhandlungsschrift über die Sitzung vom 27. März durch die Herren Gemeindeausschüsse Karl Wörthl und Anton Neubrunner geschäftsordnungsmäßig unterfertigen. Sodann teilt der Bürgermeister die Einkünfte mit. Unter denselben befindet sich ein Erlaß des steiermärkischen Landesauschusses, laut welchem dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Einhebung von Verzugszinsen von Rückständen an Gemeindeumlagen auf die direkten landesfürstlichen Steuern sowie an Mieginsanlagen und Wasserumlagen der Stadtgemeinde Gilli die Allerhöchste Genehmigung erteilt wurde. Weiters befindet sich unter den Einkünften eine Eingabe des Fremdenverkehrsausschusses der Stadt Gilli, in welcher mitgeteilt wird, daß in der am 7. April 1906 stattgefundenen Sitzung Herr Fritz Rasch zum Obmann, Herr Dr. Otto Ambroschitsch zum Schriftführer und Herr Leopold Bamdrechtshammer zum Zahlmeister dieses Ausschusses gewählt wurden.

In einer weiteren Eingabe des städtischen Nachtkommissariates in Graz werden die derzeit in der Stadt Graz bestehenden Fleischpreise mitgeteilt. Der Herr Bürgermeister teilt diese Preisangabe im Vergleiche mit den hierortigen Preisen mit und weist die Angelegenheit dem Unterausschusse 5 zur Beratung und Antragstellung zu. Zur Tagesordnung übergehend berichtet der Obmannstellvertreter des Unterausschusses I. G.-A. Dr. Josef Kovatschitsch über einen Erlaß der k. k. Statthalterei in Graz vom 22. März 1908, mit welchem die vorgelegte Feuerpolizei-Ordnung für das Stadttheater in Gilli unter der Voraussetzung zur genehmigenden Kenntnis genommen wird, daß Punkt 11 derselben in nachstehender Weise ergänzt wird: „Die Feuerwehrmänner haben während der Ausübung ihres Feuerwehrdienstes im Theater keine Ehrenbezeugungen zu leisten und nur in ganz dringenden Fällen Meldungen zu erstatten.“ Der Berichterstatter erörtert den Sachverhalt und stellt dem Unterausschusse I. den Antrag: Es sei dem Punkte 11 die von der k. k. Statthalterei vorgelegte Ergänzung beizufügen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien übermittelt den Entwurf, des zwischen der Stadtgemeinde Gilli und der Südbahngesellschaft abzuschließenden Uebereinkommens, betreffend die Ausgestaltung des Bismarckplatzes (Stationsvorplatzes) in Gilli zu dem Zwecke, denselben von den hierzu be-

rechtigten Vertretern der Stadtgemeinde, d. i. dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern des Gemeindeausschusses unterfertigen zu lassen. Der Berichterstatter erörtert den Sachverhalt und verliest vollinhaltlich das 10 Punkte umfassende Uebereinkommen, worauf er für den Unterausschusse I. den Antrag stellt: Es sei das zur Verlesung gebrachte Uebereinkommen zu genehmigen und dem Bürgermeister die Ermächtigung zur Unterfertigung desselben zu erteilen. Dieser Antrag wird ohne Wechselrede einstimmig angenommen. Als dringlich wird auf die Tagesordnung eine Eingabe der Genossenschaft der Fleischhauer gestellt, in welcher um Unterlassung der namentlichen Ausführung des Schlächters in den in der Deutschen Wacht allmonatlich zur Veröffentlichung gelangenden Schlachthausausweisen ersucht wird. Der Berichterstatter erörtert, daß sich das Ansuchen auf eine Entscheidung des k. k. Verwaltungsgerichtshofes stützt, durch welche in einem ähnlichen Falle der Vorgang der Stadtgemeinde Salzburg als gesetzlich nicht begründet bezeichnet wurde, da der Gemeinde durch kein Gesetz das Recht eingeräumt sei, Geschäftsgeheimnisse zu veröffentlichen. Ohne eine solche gesetzliche Ermächtigung sei aber eine derartige Veröffentlichung der Schlachthausausweise nicht erlaubt. Der Berichterstatter stellt für den Unterausschusse I. den Antrag: Es sei dem Ansuchen der Fleischhauergenossenschaft nicht stattzugeben und es seien die Schlachthausausweise in der bisher üblichen Weise weiter zu veröffentlichen, weil sich der Gemeindeausschusse der Begründung der Verwaltungsgerichtshofsentscheidung nicht anschließen kann. G.-A. Georg Stoerberne tritt dafür ein, daß dem Ansuchen stattgegeben werde, dagegen spricht G.-A. Karl Wörthl für den Antrag des Unterausschusses I. aus. Bei der erfolgten Abstimmung wird der Antrag des Unterausschusses auf Abweisung des Ansuchens mit Stimmenmehrheit angenommen.

Für den Unterausschusse IV. berichtet dessen Obmann G.-A. Dr. Kovatschitsch über einen Amtsbericht wegen Regelung der Karl-Traungasse und der Schmidgasse. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß infolge der Erbauung des Hauses in der Schmidgasse an Stelle des abgerissenen, ehemals Stadlerischen Hauses und der Öffnung der Durchbruchstraße an die Ringstraße eine Regelung des Straßenniveaus notwendig geworden ist. Wie aus dem vorliegenden Plane ersahen werden könne, betrage der Höhenunterschied zwischen der Ringstraße und dem Kreuzungspunkte der beiden Straßenniveaus vor dem aufzuführenden Neubau 1-12 m.

Diese Sachlage bedinge eine Umpflasterung der Straße in der Weise nach dem mit A bezeichneten vorliegenden Projekte, welches einen Kostenaufwand von 3286 K erfordern würde. Sollte aber die Regulierung auf die ganze Schmidgasse erstreckt werden, so würde dies einen Kostenaufwand von 5033 K erfordern. Weiters wäre das dem Neubau gegenüberliegende Hausobjekt in der Schmidgasse Nr. 6 (Drechslerwerkstätte) ebenfalls abzutragen und auch der vor der Straßensucht liegende Teil des Hauses (Schuppen) Nr. 7 in der Schmidgasse, welche beide Objekte Eigentum der Stadtgemeinde sind. Die Herstellung einer Abschlußgiebelmauer usw. an Stelle der abzutragenden Objekte würde keine Kosten verursachen, weil dieselben durch den Materialgewinn gedeckt würden. Der Unterausschusse III. stellt den Antrag: 1. Es sei von der Umpflasterung der ganzen Schmidgasse abzusehen und nur der Teil von der Abzweigung aus der Karl-Traungasse bis zum Hause Diemeß und die Karl-Traungasse bis zum Hause Kral nach dem vorliegenden Projekte A zu regulieren und hierzu der Kostenbetrag von 3286 K zu bewilligen. 2. Es sei die Niederreißung des Schuppens H Nr. 6 und des vor der Straßensucht liegenden Teiles des Hauses Nr. 7 in der Schmidgasse zu bewilligen. Diese beiden Anträge werden ohne Wechselrede angenommen. Zur Behandlung gelangt nunmehr die Eingabe des k. k. Kommandos des 2. Landwehrbataillons in Gilli um Renanstrich der Kaserne, sowie Durchführung der dringenden Arbeiten wie Reparaturen von Tür- und Fensterstöcken, Türschwelen. Weiters wird der Vorschlag erstattet, dem Kasernkommando nach Durchführung der obenerwähnten Arbeiten zur Herrichtung kleinerer Schäden in der Kaserne, zur Ausbesserung und Weißung in den Zimmern, sowie Ausbesserung der der Stadtgemeinde gehörigen Einrichtungsstücke ein jährliches Pauschale in einer nach den Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre zu bemessenden Durchschnittshöhe zu bewilligen. Dieses Pauschale wird in der Höhe von 600 K beantragt. Ange-

nommen. Weiters wird für die vom Stadtbauamt seinerzeit zur Durchführung vorgeschlagenen Arbeiten, wie Färbelung der Fassade der Kaserne, Tischlerarbeiten und Anstrich der Tore, Türen, Fenster u. dgl. ein Gesamtkostenbetrag von 4310 K bewilligt.

Der Berichterstatter erörtert sodann die Baugeschreben an dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause Nr. 10 am Kirchenplatz (Lokalmuseumgebäude) und es wird über seinen Antrag beschlossen, zur Durchführung der Ausbesserungsarbeiten einen Betrag von 570 K zu bewilligen.

Bezüglich des Hauses auf dem Reiterberge wird beschlossen, dieses Haus mit Rücksicht auf seinen trostlosen Bauzustand abzutragen.

Für den Unterausschusse 4 berichtet dessen Obmann G.-A. Max Kauscher und es wird über seinen Antrag beschlossen, für die städtische Sicherheitswache neue Säbelscheiden und Kuppeln anzuschaffen.

Für die Jubiläumsausstellung der Handwerker Steiermarks, Graz 1908 wird über Ausschufsantrag ein Betrag von 100 K, für den Gillier Männergesangsverein anlässlich des am 11. und 12. Oktober L. J. feierlich zu begehenden 60jährigen Gründungsfestes eine Spende von 500 K bewilligt. Für die letzterwähnte Spende trat insbesondere G.-A. Karl Wörthl ein.

Die Eingabe des Gillier Turnvereines um Ermöglichung der Beleuchtung des Sommerturnplatzes mit Gasglühlicht durch entsprechende Installation wird dahin erledigt, daß das Ansuchen um Anschaffung und Aufstellung der erforderlichen Gaslaternen auf Rechnung der Stadtgemeinde mit Rücksicht auf die finanziell nicht ungünstige Lage des Turnvereines abgelehnt wird, dagegen erklärt sich die Stadtgemeinde bereit, die Beleuchtung auf ihre Kosten zu übernehmen.

Für den Unterausschusse 5 berichtet dessen Obmann G.-A. Karl Wörthl: Das Ansuchen des Georg Coetan um Anweisung eines geeigneten Platzes zum Verkaufe von Zuderwaren auf einem Tische gegen Entrichtung des Standgeldes wird mit Rücksicht auf den Umstand, daß für einen derartigen Verkaufstand, kein geeigneter Platz vorhanden ist, abschlägig beschieden. Die Eingabe des Anton Krempfuch um Verleihung der Konzession zum Betriebe der Fiaderei durch Haltung eines Einspanners wird dahin erledigt, daß bezüglich der Person des Gesuchstellers die Vertrauenswürdigkeit und bezüglich des angestrebten Gewerbes der Ortsbedarf ausgesprochen wird.

Die Eingabe der Judith di Lenardo findet folgende Erledigung. Der Standplatz des Dörrich Juzzi wird aufgelassen und es wird demselben der Standplatz zugewiesen, den früher Anton Buttolo innehatte. Das Ansuchen der Judith di Lenardo um Verleihung eines Standplatzes wird abgewiesen. Bezüglich der Eingabe des Kaufmannes Hans Wogg um Verleihung der Konzession zum Ausschank gebrannter geistiger Flüssigkeiten wird mit Rücksicht auf den Umstand, daß durch die Verleihung dieser angestrebten Konzession eine Vermehrung dieser Art Konzessionen nicht eintrete, über die Person des Konzessionswerbers die Vertrauenswürdigkeit ausgesprochen. Das Ansuchen des Schuhmachermeisters Johann Berna um Bewilligung, an Sonn- und Feiertagen und an Wochentagen auf offenem Stande Schuhwaren zum Verkaufe bringen zu dürfen wird aus prinzipiellen Gründen abschlägig beschieden.

Der von der Statthalterei übermittelten Entwurf eines Maximaltarifes für Rauchfangkehrerarbeiten wird vom Berichterstatter vollinhaltlich zur Verlesung gebracht und sodann nach Abänderung des Schlußabzages ausgesprochen, daß die in dem Entwurfe angelegten Preise für die Stadt Gilli als angemessen zu erachten sind. G.-A. Josef Bobisut stellt den Zusatzantrag, es sei dieser Tarif den Interessenten im Wege der Verlautbarung zur Kenntnis zu bringen. Der Bürgermeister erklärt, daß diese Verlautbarung erst dann erfolgen könne, wenn der Tarif als genehmigt von der Statthalterei herabgelangt sein wird. Der Bericht des Friedhofsausschusses über das Ansuchen des Hans Wogg um Bewilligung der Herstellung einer Siebelmauer bei den Friedhofsarkaden wird als dormalen noch nicht spruchreif von der Tagesordnung abgesetzt. Ueber eine von G.-A. Bobisut als Obmann des Friedhofsausschusses gerichtete Anfrage erklärt der Bürgermeister, daß er das Stadtbauamt veranlassen werde, den Situationsplan des städtischen Friedhofes ehestens auszuarbeiten.

## Aufruf!

Seit den acht Jahren seines Bestandes war der Verband deutscher Arbeiter stets bestrebt, seiner hohen Aufgabe, den völkischen Geist in den arbeitenden Schichten der Bevölkerung zu wecken, zu hegen und zu pflegen, gerecht zu werden, und es ist ihm dies trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen sich die Gründung und der erste Entwicklungsgang dieser für das Deutschtum so wichtigen völkischen Schöpfung vollzog, dank der Unterstützung der volksbewußten Kreise der deutschen bürgerlichen Bevölkerung Gills gelungen.

Nunmehr strebt der Verband die Gründung von Ortsgruppen in Untersteiermark an. Der Verband läßt sich hierbei von der wichtigen Voraussetzung leiten, daß gerade diese Schöpfung geeignet ist, das völkische Bewußtsein in der deutschen Arbeiterschaft zu fördern und vor allem den jungen deutschen Arbeiter völkisch zu erziehen.

Da der Verband leider über die hierzu nötigen Geldmittel nicht verfügt, die Erreichung dieses Zweckes aber ohne solche Mittel ausgeschlossen erscheint, hat der Verband beschlossen, am 17. Mai l. J. ein

## Kornblumenfest

im Waldhause zu veranstalten, und den Reinertrag dieses Festes dem erwähnten Zwecke zuzuführen.

Da die Veranstaltung dieses Festes, das in größerem Stile gedacht ist und ein echtes deutsches Volksfest sein und auf weitere Kreise wirken soll, mit großen Kosten verbunden ist, für die der Verband nicht aufkommen kann, rechnet die Verbandsleitung mit der Unterstützung der deutschen Bevölkerung von Gills und Umgebung und bittet alle deutschen Volksgenossen ihr Schärfelein hierzu beizutragen.

Die deutschvölkische Arbeiterschaft dankt für jede auch die kleinste Gabe und verspricht dies durch weitere treue und unermüdete völkische Arbeit zum Heile des deutschen Volkes und der Hochwarte Gills wettzumachen.

Heinrich Findeisen  
Obmann.

Alois Peyerl  
Schriftführer.

**Ein interessanter Abend** dürfte der heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses stattfindende Evangelische Familienabend werden, bei welchem außer Herrn Pfarrer Mahner („Rom und die Frau“) auch der Deutsche, Herr Viktor Fritzer, über Erlebnisse in seiner Heimat sprechen wird. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**Der deutsche Kaiser**, der sich auf der Fahrt von Pola nach Wien befindet, wird heute, Mittwoch, um 12 Uhr 14 Minuten nachts, Gills passieren.

**Vom Postdienste.** Herr Ober-Postverwalter Johann Krausz in Knittelfeld wurde über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Gills übersetzt.

**Personalmeldung.** Herr Dr. Premischat b. J. ersucht uns mitzuteilen, daß er auf vier Wochen zur militärärztlichen Dienstleistung einberufen wurde. Sein Substitut ordiniert Hauptplatz 4.

**Militärisches.** Der Kadettoffizierstellvertreter Camillo Haasz v. Grünwaldt wurde zum Leutnant ernannt.

**Der Kinematograph** auf der Festwiese weilt diesmal nur kurze Zeit in unserer Stadt. Mit den Herrenabenden wird am Freitag begonnen werden. Das Programm wechselt diesmal jeden zweiten Tag.

**Von den Spielkräften der Theaterleitung Wolff.** Wie man uns mittelst, hat sich Fräulein Wipprich und ebenso eine Choristin in Mähr.-Schönberg den Arm gebrochen.

**Die Lichtbildervorträge des Atheneums.** Zu den Aufgaben, die sich der im Dienste der Aufklärung ungemein segensreich wirkende Verband der Volksbildungsfreunde gestellt hat, gehören auch die volkstümlich-wissenschaftlichen Ausstattungs-vorträge des Herrn Professors Georg Müller, mit denen die Entdeckungen der Gelehrten unter Volk getragen werden. Weistümer bleiben eben heute nicht mehr Alleinbesitz einer bevorrechteten Kaste, sie werden heute in überraschend kurzer Zeit Gemeingut aller Gebildeten des Volkes und der Grad des Verlangens nach solcher Aufklärung und wissenschaftlicher Belehrung ist der beste Maßstab für den kulturellen Stand eines Volkes. Herr Prof. Müller, der sich eine so schöne und hehre Aufgabe

erfüllt hat, bereist seit vielen Jahren alle Städte Deutschösterreichs und seine Fahrten als Sendbote der Wissenschaft führen ihn auch in die entlegensten deutschen Siedlungen. Bald ist er im hohen Norden in Moskau Gast, bald wieder in Smyrna oder den vielen deutschen Siedlungen der Balkanländer. In Gills ward uns das Vergnügen — wenn wir den Genuß wissenschaftlicher Belehrung so nennen dürfen — zuteil, zwei volkstümlich-wissenschaftliche Ausstattungs-vorstände zu Gills und zu Gills zu bekommen. In dem ersten, der leider nur einen geringen Besuch aufzuweisen hätte, verbreitete sich Prof. Müller über die Südpolarforschung in einem ungemein fesselnd gestalteten Vortrage. Das Interesse an diesem Vortrage ward noch gesteigert durch die Lichtbilder, die einen hohen künstlerischen Wert besitzen. Mit angehaltenem Atem lauschte alles den Erzählungen von den Helden, die unter unsäglichen Entbehrungen und Beschwerden das Rätsel der eisigen Ephyng des Südpols zu lösen trachteten und es [schmeichelte] nicht wenig dem Nationalgefühl zu hören, daß auch die Namen von Vertretern des deutschen Weltvolkes in dem goldenen Buche der Südpolarforschung verzeichnet stehen. In einem zweiten wissenschaftlichen Vortrage beschäftigte sich Herr Prof. Müller mit dem Erdball und seinen Naturwundern. In 73 Szenarien, eine wunderbarer und farbenprächtiger wie die andere, wurde vor unseren Augen ein Gemälde entrollt, in welchem die elementaren Kräfte der Natur, aber auch die Kunstwerke der Kosmoskräfte des All anstauen konnten. Von den Bildern, durchwegs Arbeiten der akademischen Maler Sauto und Westrezi stellten einige einen Wert von 400 Kronen dar. In einem dritten, für die Jugend bestimmten Lichtbildervortrage führte uns Prof. Müller einige Städte und Landschaftsbilder aus den österreichischen Alpenländern und die bekannte Buschiade „Wag und Morig“ vor Augen. Reicher Beifall lohnte die ebenso fesselnden, wie wertvollen Darbietungen.

**Gills Turnverein.** In einer der nächsten Folgen der „Deutschen Wacht“ wird über den am 16. Mai stattfindenden Festabend des Vereines Näheres als Vorbericht kommen. Heute kann nur mitgeteilt werden, daß die Salontuningeräte bei der Firma Blaschkowitz in Wien bereits bestellt sind und dieser Tage eintreffen dürften. Die Kostüme zu den lebenden Bildern kommen aus München. In Anbetracht der großen Auslagen, die sich der Verein macht, um in Gills nie Gesehenes zu bieten, steht zu erwarten, daß der Festabend, der im großen Saale des Deutschen Hauses stattfindet, von allen Schichten der Pevohnerschaft Gills eines Besuches gewürdigt wird.

**Fahrplanänderung der Südbahn.** Wie uns das Betriebsinspektorat der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Graz mitteilt, treten mit der ab 1. Mai l. J. in Kraft tretenden neuen Fahrordnung einige wesentliche Änderungen im Schnell- und Personenzugsverkehre ein, auf die im Nachstehenden aufmerksam gemacht wird. Zur Wiederherstellung des im Vorjahre verloren gegangenen Anschlusses von Budapest an den Tiroler Schnellzug Nr. 409 in Marburg (Hauptbahnhof) wird der bisher in der Strecke Budapest—Neu-Kanizsa verkehrende Personenzug Nr. 212 bis Pragerhof in seinem Verkehre beschleunigt, ausgedehnt und im Anschluß an den neuen Personenzug Nr. 76 b in der Strecke Pragerhof—Marburg (Hauptbahnhof) gebracht. Ab (Pragerhof 1 Uhr 5 Minuten nachts, an Marburg 1 Uhr 36 Minuten nachts). Bei diesen Zügen wird ein direkter Wagen erster und zweiter Klasse von Budapest bis Meran beziehungsweise von Budapest bis Innsbruck geführt. Als Gegenzug des Zuges 212 wird von Pragerhof bis Budapest der Personenzug Nr. 211 (Pragerhof ab 1 Uhr 15 Minuten nachts) in Verkehr gesetzt werden. Die Schnellzüge Nr. 3 und 4 werden in Pragerhof anhalten und ergeben sich durch die Kombination der Züge Nr. 212 und 3 bzw. 4 und 211 neue günstige Zugverbindungen von Budapest nach Triest bzw. Italien. Der Frühpersonenzug Nr. 34 hat ab 1. Mai in Bruck keinen Anschluß nach Leoben; dafür wurde der Personenzug Nr. 51 (ab Graz 6 Uhr 34 Minuten früh), der bis Bruck täglich, bis Mürzzuschlag an Sonn- und Feiertagen verkehrt und in Bruck an den Zug 1127 nach Leoben Anschluß findet, neu in den Fahrplan eingelegt. Als Gegenzug des Personenzuges Nr. 50 wird zwischen Mürzzuschlag und Bruck an Sonn- und Feiertagen, zwischen Bruck und Graz aber täglich der neue Personenzug Nr. 51 (Mürzzuschlag ab 9 Uhr 30 Minuten vormittags, Bruck ab 10 Uhr 42 Minuten vormittags, Graz an 12 Uhr mittags) verkehren. Mit diesem Zuge werden die in Bruck mit Zug 1126 eintreffenden direkten Lindauer-Wagen

ab 1. Juni nach Graz befördert, welche im Vorjahre nach einem längeren Stilllager in Bruck erst mit dem Schnellzug Nr. 1 nach Graz rollten. Hiedurch wurde gleichfalls eine günstigere Verbindung nach Graz hergestellt. Die bisherigen Personenzüge 51 und 54 (neu 41 und 46) werden bis und von Mürzzuschlag die Personenzüge 75 und 74 bis und von Sagor verkehren. Die Marburg—Pettauer-Züge wurden beschleunigt; der Zug 228 wurde ausgelassen und dafür im Anschlusse an den Schnellzug Nr. 8 nach Wien der neue Zug 226 mit der Abfahrt von Pettau um 10 Uhr 43 Minuten vormittags und Ankunft in Marburg (Hauptbahnhof) um 11 Uhr 47 Minuten vormittags in den Fahrplan aufgenommen. Weiters wird der Zug 229 ab Marburg (Hauptbahnhof) 5 Uhr 7 Minuten nachmittags nach Pettau verkehren, der in Marburg (Hauptbahnhof) den direkten Anschluß vom Schnellzuge Nr. 7 der Hauptlinie vermittelt. Der bisherige Sonn- und Feiertagszug Nr. 227, ab Marburg (Hauptbahnhof) 1 Uhr 40 Minuten nachmittags, wird ab 1. Mai täglich bis Pettau, an Sonn- und Feiertagen aber bis Friedau verkehren. Als Gegenzug wird an Sonn- und Feiertagen der neue Zug Nr. 230, ab Friedau 7 Uhr 5 Minuten abends, an Marburg (Hauptbahnhof) 9 Uhr 3 Minuten abends geführt werden. Bei den Schnellzügen Nr. 1 und 2 werden ab 1. Mai zwischen Mürzzuschlag und Laibach für Reisende erster und zweiter Klasse Speisewagen geführt werden, desgleichen auch bei den im Vorjahre eingeführten Schnellzugsvorträgen Nr. 1a und 2a, welche letztere heuer vom 30. bzw. 31. Mai bis Ende September täglich zwischen Wien und Laibach verkehren werden. In jenen Fällen, in welchen die Schnellzüge Nr. 1a und 2a außerhalb des vorgenannten Zeitraumes verkehren werden, werden sie jedoch keine Speisewagen führen. Für Reisende, die den Speisewagen nicht benützen wollen, werden bei den Zügen Nr. 1 und 1a in Graz von der Bahnhof-Restaurant Tabletten mit Speisen in die Wagen verabreicht, welche durch den Kondukteur im Wege einer Vorstation unentgeltlich bestellt werden können. Auf der Linie Bruck-Leoben wird der Personenzug Nr. 1127 in Bruck keinen Anschluß mehr vom Zuge Nr. 34 von Triest haben, dafür aber an den neuen Graz—Bruck-Personenzug Nr. 50 anschließen (ab Bruck 8 Uhr 10 Minuten früh, an Leoben 8 Uhr 37 Minuten vormittags). Auf der Linie Leoben—Bordernberg wird der Zug Nr. 1213 um 2 Stunden 30 Minuten früher verkehren (ab Leoben 9 Uhr abends) und im Anschlusse an den um 10 Minuten später gelegten Zug 1135 von Bruck stehen. Die bisherigen Sonn- und Feiertagszüge Nr. 1209 und 1210 werden ab 1. Mai täglich verkehren. Auf der Linie Graz—Köflach werden die bisher nur zwischen Graz—Pöblich (Wies) geführten Züge Nr. 604 und 609 vom 1. Mai ganzjährig bis und von Köflach verkehren. Ferner wird der neue Zug Nr. 615 (ab Graz 7 Uhr 50 Minuten abends, an Köflach 9 Uhr 8 Minuten abends) von Graz nach Köflach täglich geführt werden.

**Nehtes Kreisturnfest Graz 1908.** Am 17. und 18. d. M. tagte der Turnfachauschuß bestehend aus den Herren Turnlehrer Fuchs in Auffig, Voigt in Leitschen, Hirt in Linz, Direktor Stöckl in Graz und Baurat Jotter aus Wien, in Graz. Er unterzog den Turnplatz für das Kreisturnfest einer eingehenden Bestichtigung und billigte die vom Grazer Ausschusse getroffenen Pläne und Anordnungen. Auf Grund der gefaßten Beschlüsse des Fachauschusses läßt sich ein beiläufiges Bild des turnerischen Festes entwerfen. Sonnabend, der 11. Juli, wird den letzten Vorbereitungen für das Fest gewidmet sein. Insbesondere treten die aus allen Teilen des Reiches gewählten Kampfrichter zusammen, um den turnerischen Uebungsstoff durchzubesprechen, alljüngliche Zweifel bezüglich der vorgeschriebenen Zweifel aufzuklären und eine Eintheiligkeit der Beurteilung zu gewährleisten. Der am Abend des Sonnabends in der Industriehalle stattfindende Begrüßungsabend wird schon turnerische Darbietungen sowohl der Grazer wie der auswärtigen Vereine bringen. Sonntag, den 12. Juli, am Hauptfesttage, beginnt dann um 6 Uhr früh das Wettturnen, für das schon heute mehrere hundert Meldungen vorliegen. Die Besten der 70 000 Angehörigen des Turnkreises treten zu diesem Wettstreite an. Jeder hat am Neck, Barren und Pferd je zwei vorgeschriebene und eine freige-wählte Uebung zu turnen. Nur tadellose, mit besonderen Vorzügen ausgestattete Leistungen werden mit fünf Punkten bewertet, Fehler haben den Abzug eines oder mehrerer Punkte zur Folge, ein Mißlingen zieht die Wertung Null nach sich. Dann hat jeder Wettturner drei volkstümliche Uebungen, aus Laufen, Springen, Steinstoßen, Stemmen und ähn-

lichen bestehend, auszuführen und erhält je nach seiner Leistung dafür bis zu zehn Punkten in jeder Leistungsart gut geschrieben. Die Geräteübungen werden vier Wochen, die vollstümlichen acht Wochen vor dem Feste bekannt gegeben. Wer im ganzen 50 Punkte erreicht — eine Leistung, die nur verhältnismäßig wenigen gegönnt zu sein pflegt — wird als Sieger erklärt und erhält dafür jene Urkunde, sowie einen Eichenlaubkranz. Ein Wettbewerb um Weltpreise ist dem deutschen Turner fremd. Mit dem Weltturnen hofft man bis 10 Uhr vormittags zu Ende zu sein. An dasselbe soll sich das Turnen der Frauen- und Mädchenabteilungen des Südbösterreichischen Turngaues (Steiermark, Kärnten, Krain und Küstentland) anschließen, endlich das Sonderturnen zweier Gauen, unter denen sich voraussichtlich der benachbarte, Niederösterreich umfassende Ostmarkturngau befinden wird. Nachmittag findet der Festzug durch die Stadt statt, an ihn schließt sich um 4 Uhr das Massenturnen. Erst kommen Freiübungen, für die auf eine Beteiligung von 2000 bis 3000 Turnern gerechnet wird. Auf dieselben folgen in bunter Reihe die Vorführungen der verschiedenen Turngaue, die alle ihren Stolz darin setzen werden, ihr Bestes zu leisten. Zum Schluß sollen Turnspiele und Wettkämpfe im Schläuderball, Tauziehen, Schnellauf usw. zur Ausbringung gelangen. Für den anschließenden Festabend, der in drei Teilen nebeneinander, in der Industriehalle, im Pavillon der Brauerei Reininghaus wie im großen Herbstmessenzelt durchgeführt wird, ist eine Reihe der erlesensten turnerischen Darbietungen der Grazer und auswärtigen Vereine angemeldet. Am Montag den 13. Juli, beginnt das Turnen abends um 6 Uhr morgens, und zwar mit der Durchführung des sogenannten Dreikampfes, der in einem Wettstreit und in drei vollstümlichen Übungen besteht. Wer 20 Punkte erreicht, ist Sieger und erhält gleichfalls Kranz und Urkunde. An den Dreikampf schließen sich abermals Sonderführungen der Gaxe sowie das Wettringen an, das zu den interessantesten Vorführungen zu zählen ist. Ferner treten im Laufe des Tages die Grazer Turnvereine an den Plan. Den Schluß des Turnens wird das Hinderturnen der Grazer Vereine bilden, ihm folgt um 6 Uhr abends die Verkündigung der Sieger in den vorausgegangenen Wettkämpfen. So wird das dritte Kreisturnfest eine Fülle turnerischer Arbeit bringen und hoffentlich eine neue Anregung zur Ausbreitung der deutschen Turnache geben.

**Vortrag über Photographie und Reproduktionsverfahren.** Sonntag, den 3. Mai hielt in einem Saale des Gewerbebeförderungsinstitutes in Graz Herr Professor Heinrich Kessler aus Wien anlässlich der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht veranstalteten Ausstellung von Schülerarbeiten der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien einen Vortrag über die Herstellungsweisen der zur Ansicht gebrachten Objekte. Von den photographischen Naturaufnahmen ausgehend, unter welchen die künstlerischen Methoden der Bildgewinnung besondere Berücksichtigung fanden, gelangten die modernen Reproduktionsverfahren, die Autotypie, der Lichtdruck, die Heliogravure, Zinkotypie, Algraphie, sowie die Lithographie und Photo-lithographie und deren Verwendung für den Kombinationsfarbendruck, dann die Herstellung von Farbenbildern mittelst des Dreifarbindruckes zur Besprechung. Der Vortragende erklärte das Wesen und die Bedeutung dieser graphischen Verfahren und demonstrierte mit Hilfe des Projektionsapparates und vieler Lehrgänge in anschaulicher Weise den technischen Arbeitsgang derselben. Nach weiteren Mitteilungen über die Photographie als Hilfsmittel für wissenschaftliche Zwecke, u. a. spektroskopische, meteorologische, medizinische Photographie etc. gab der Redner ein Bild der umfassenden Lehrtätigkeit der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und verwies auf die zahlreich angefertigten Objekte, worunter sich nebst künstlerisch wirkungsvollen Photographien (Bildnis-, Genre- und Landschaftsstudien) auch eine große Reihe monochromer sowie polychromer Reproduktionen nach Meisterwerken von Alma Tadema, Weih-Rappardes, Thiele, Darnaut, Dethmann, Berton, ferner eine Kollektion mustergiltiger Arbeiten aus der Abteilung für Buch- und Illustrationsgewerbe befinden. Lebhaftes Interesse erweckten auch die ausgestellten ersten nach Wien gelangten prächtigen Autochromaufnahmen der Erfinder Gebr. Lumière in Lyon sowie die nach diesen Verfahren an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien hergestellten Photographien in natürlichen Farben. Der Vortrag, welchem ein sehr zahlreiches Auditorium beiwohnte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Ausstellung der Schülerarbeiten der k. k. Gra-

phischen Lehr- und Versuchsanstalt dauert bis einschließlich 7. Juni 13 und ist an Wochentagen von 9-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags bei freiem Eintritt geöffnet.

**Die Genossenschaft zur Verwertung landwirtschaftlicher Produkte in Graz.** Es hat sich in Graz vorerst eine Anzahl Landwirte aus der Umgebung zusammen gefunden und eine „Genossenschaft zur Verwertung landwirtschaftlicher Produkte“ gebildet. Da dieselbe für alle steirischen Landwirte große Bedeutung hat, senden wir die Satzungen dieser, dem Wohle der Landwirtschaft gewidmeten Vereinigung, zu der jedem steirischen Landwirt, Großgrundbesitzer, Kleingrundbesitzer oder Pächter der Beitritt freisteht, auf Wunsch zu. (Bezügliche Anfragen wollen an die Genossenschaft zur Verwertung landwirtschaftlicher Produkte in Graz, I., Postfach 59, gerichtet werden.) Wie aus den Satzungen zu ersehen ist, hat die Genossenschaft nicht nur den Zweck, unsere Erzeugnisse möglichst gut und direkt zu verwerten, sie besorgt auch den Ankauf von allen Bedarfsartikeln, Maschinen etc. und kann dieselben beim Einkauf im Großen viel billiger besorgen, als es den Einzelnen möglich ist. Zum Zwecke des Verschleißes von Lebensmitteln im Kleinen in Graz hat die Stadtgemeinde der Genossenschaft am Färberplatz eine Grundfläche in Aussicht gestellt, auf die ein hübscher Verkaufspavillon, also der erste Ansatz zu einer Markthalle, errichtet werden soll. Mit Sanatorien, Spitälern, Kasernen und anderen großen Unternehmungen sind schon Verbindungen angeknüpft um die von denselben benötigten Wirtschaftsprodukte im Lieferungswege zu übernehmen. Weiters wird die Genossenschaftsleitung bemüht sein die Heereslieferungen, Lieferungen für Landesanstalten usw. zu erlangen. Das Interesse, das dem Unternehmen aus den Konsumentkreisen entgegengebracht wird, ist ein großes, auf ein mindestens gleich großes rechnet die Genossenschaft seitens der Landwirte und ladet hiemit alle Landwirte, Guts- und Forstverwaltungen, Volkereigenenschaften, landwirtschaftlichen Vereine und nicht in letzter Linie die Filialen der k. k. reiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft zum Beitritt ein.

**Der Fremdenverkehr in Steiermark.** Alljährlich wird dem Landesverband für Fremdenverkehr durch die Statthaltereidirektion die Landesübersicht über den Fremdenverkehr im Kronlande Steiermark zur Verfügung gestellt. Die Zusammenstellung für das 1907 liegt nunmehr vor und gibt ein erfreuliches Bild über die vorjährige Fremdensaison. Die Gesamtzahl der Fremden betrug im Jahre 1906 327.812, im Jahre 1907 stieg diese Ziffer auf 505.027, daher ein Mehr von 177.215 Fremden. Es ist interessant festzustellen, in welchem Maße sich die verschiedenen Nationalitäten am steirischen Fremdenverkehr beteiligt haben. Nachstehend die Reihenfolge: Steiermark 175.595, alle übrigen im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder 223.842, Ungarn 86.617, Bosnien und Herzegowina 1.258, Deutschland 9.673, Frankreich 1.633, Italien 3022, England 455, Rußland 694, Serbien, Rumänien und Bulgarien 766, sonstige europäische Staaten 458. Die Anzahl der Personen, die während der Reisesaison (Mai bis Ende September) übernachteten, st. lt. sich nach der Dauer des Aufenthaltes wie folgt: bis 3 Tage 370.104, über 3-7 Tage 84.661, von 7-14 Tage 12.618, über 14 Tage bis 3 Wochen 7155, von 3-4 Wochen 6232, über 4-5 Wochen 4067, über 5-6 Wochen 4549. Die Anzahl der Personen, die über 6 Wochen Aufenthalt nahmen beträgt 8338 mit 479.051 Logiertagen. Erfreulich ist auch das Anwachsen des Wintersportes, worüber aber nähere Daten nicht vorliegen. Von der Berechnung des Ertrages, der aus dem Fremdenverkehr geschöpft wird, wurde diesmal Abstand genommen, weil gegenwärtig wegen Feststellung eines annähernd richtigen Schlüssels für die Ertragsberechnung mit Zugrundelegung der Verpflegstage, bei der Zentralkonferenz der Landesverbände für Fremdenverkehr Studien gepflogen werden. Immerhin ist aber als sicher anzunehmen, daß die Einnahmen des Fremdenverkehrs in Steiermark sich auf viele Millionen Kronen stellen. Wenn auch der Fremdenverkehr stetig im Steigen begriffen ist, so darf man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß noch unendlich viel nachzuholen ist, um auf diesem Gebiete anderen Ländern wie z. B. Schweiz, Tirol, Italien u. s. w. gleichzukommen. Nicht nur Italien und die Schweiz, auch Frankreich verdankt den größten Teil seines nationalen Einkommens den Fremden. Die Summen die dort von

Reisenden zurückgelassen werden, betragen über 2000 Millionen Mark jährlich. Die Schweiz bezieht von den Fremden einen größeren Gewinn als ihr Außenhandel ergibt und auch die italienischen Nationalökonomten geben zu, daß die Einnahme von dem Fremdenverkehr dem Ertrage aus der italienischen Industrie und dem Handel fast gleichkommt. Der zur Wahrung und Förderung aller gemeinsamen Interessen in der Pflege des Fremdenverkehrs im Lande Steiermark berufene Landesverband für Fremdenverkehr ist in der Lage, bereits auf eine achtjährige Tätigkeit zurückzublicken. Er hat sich seiner Aufgabe soweit es seine Geldmittel erlaubten, immer mit größtem Eifer unterzogen und jede Gelegenheit wahrgenommen, um die Schönheit und Wohllichkeit unseres prächtigen Heimlandes in alle Welt hinauszutragen. Jeder, der sich der Mühe unterzieht seine Tätigkeitsberichte durchzublättern, wird dies anerkennen und bestätigen müssen. Manche wichtige Aufgabe mußte notgedrungen unterbleiben, weil die Geldmittel dazu fehlten, die aber aufgebracht werden müssen, sollen wir nicht gegen andere Länder immer mehr und mehr zurückbleiben. Der dem Arbeitsministerium zur Unterstützung von Landesverbänden für Fremdenverkehr für das heurige Jahr zur Verfügung gestellte Betrag von 50.000 K ist entschieden zu gering, wenn man bedenkt, welche geringe Summe davon auf einen jeden einzelnen Verband entfallen wird. Die Landesverbände verdienen gewiß die staatliche Unterstützung im ausreichenden Maße und diese umsomehr, als ja aus ihrer Tätigkeit dem Lande zahlreiche Einnahmsquellen erschlossen werden, wodurch der nationale Wohlstand und die Konsumfähigkeit gehoben und dadurch auch dem Staatshaushalte höhere Einnahmen zufließen. Die für die Fremdenverkehrsverbände eingestellte Post sollte daher mindestens verdreifacht werden, um es ihnen zu ermöglichen, wenigstens den wichtigsten Teil ihrer Ausgaben erfüllen zu können.

**Rüstet zur Sommwendfeier!** Der deutsche Schulverein wird im Maihefte seiner Monatschrift „Der gute Eckart“ eine Festordnung mit einer Sommwendrede von Wanderlehrer Karl Sonnenberg bringen. Es wird allen völkischen Vereinigungen, besonders den Ortsgruppen des deutschen Schulvereines empfohlen, allerorten Sommwendfeiern zu veranstalten, um auch nach außen das Wachstum der nationalen Bewegung in der Ostmark zu bekunden. Bestellungen der Festnummern (à 30 h) nimmt die Kanzlei des deutschen Schulvereines, Wien I, Bräunerstraße Nr. 9 entgegen.

**Verein Südmark in Graz.** Ausweis über erhaltene Spenden aus der Steiermark in der Zeit vom 23. bis 29. April 1908. Spenden liefen ein von: D.-G. Semmering (Sommwendfeierstrag) 169 K 60 h; D.-G. Admont (Sammlung anlässlich der Hauptversammlung) 30 K Aus den Sammelbüchern: D.-G. Eisenerz (Braustübl) 23 K 41 h; D.-G. Kirchberg a. d. Raab 6 K; M.-D.-G. „mittelfeld 30 K 40 h; Deutscher Arbeiterverein bei Probst 8 K; Ungenannt 2 K. Gründer: Dr. S. W. in der Febring 5 K; Josef Kappel, Hausbesitzer in Knittelfeld 50 K.

**Die Unsicherheit in Gaborje** nimmt immer bedrohlichere Formen an. Am Sonntag ward ein zwölfjähriges Mädchen, als es den Anstandsort aufsuchte, von einem 20jährigen Burschen überfallen und vergewaltigt. Dem Gendarmereipostenführer Pay gelang es, des Burschen habhaft zu werden und dem Gerichte einzuliefern.

**Schöne Seelen finden sich.** Der leitende Steinwegmeister Fellner, der sich bisher stets an den guten Deutschen hinauspielte, hat zusammen mit dem bekannten Deutschenfresser Camernit hier eine Steinwegwerkstätte errichtet. Wir machen Deutsche darauf aufmerksam, damit sie sich durch das Aushängeschild Fellner nicht etwa täuschen lassen. Dahinter steckt der vertrackte Perbalkenschling Camernit, dem damit wieder auf die Beine geholfen werden soll, nachdem er unter seinem Namen eine Steinwegwerkstätte nicht mehr auitun kann.

**Eine unerhörte Frechheit slovenischer Gymnasiasten.** Dienstag, den 5. Mai, unternahm 33 slovenische Unter- und Oberghymnasiasten einen Ausflug von Gili nach Hrasnigg. Abends lehrten sie mit dem halb 9 Uhr-Zuge nach Gili zurück. Die am Bahnhofe Anwesenden bemerkten bei diesen windischen Sprößlingen, die sich sehr lärmend geberdeten, daß die meisten weiß-blau-rote Schärpen über der Brust trugen. Demselben Zuge entstiegen auch zwei windische Professoren. Diese hätten die Pflicht gehabt, die Gymnasiasten auf die Uebertretung der Schulordnung aufmerksam zu machen, doch das haben sie nicht getan. Diese hoffnungsvollen Jungen zogen in möglichst herausfordernder Weise durch die

Stadt. Ja die Frechheit der Burschen ging so weit, daß sie deutschen Schulkameraden auslauerten und ihnen nachstellten. Wie würde es deutschen Studenten ergehen, wenn sie mit schwarz-rot-goldenen Schleifen auf der Straße gehen würden! Doch was dem einen recht ist, ist dem andern billig! Es darf deshalb auch den deutschen Studenten nicht verwehrt werden, bei Ausflügen schwarz-rot-goldene Brustbänder zu tragen.

**Ernennungen bei der Pettau Spar-**  
**kasse.** In der letzten Vollversammlung der Spar-  
**kasse Pettau wurde die Ernennung des Oberbuch-**  
**halters Herrn Hans Kasper zum kommerziellen Di-**  
**rektor bestätigt, der Buchhalter Herr Karl Kasper**  
**zum Kassier ernannt und den definitiven Beamten**  
**der Sparkasse die erhöhte Aktivitätszulage wie den**  
**Staatsbeamten bewilligt.**

**Storé.** (Selbstmord.) Hier hat sich der wegen Diebstahls verfolgte ehemalige Leibdiener des Cillier Kunstmühlenbesizers Peter Majdi, namens Michael Ziber durch zwei Revolverschüsse in die linke Schläfe entleibt.

**Bischofsdorf.** Dieser Tage hat hier ein Bursche namens Pajmann die Reichstraße unsicher gemacht und Passanten mit einer Weistgabel angefallen. Nur dem entschlossenen Zugreifen einiger Bauernburschen und dem Umstand, daß der des Weges kommende Kaufmann, Herr Robert Zangger aus Cilli mit seinem Motorrade eilends aus Hochenegg einen Gendarm herbeibrachte, ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Unter den durch Stiche leicht Verletzten befindet sich auch Herr Premschaf aus Bischofsdorf.

**Aus Bischofsdorf.** (Verschiedenes.) Dieser Tage wurde der Gemeindefretär Stoflet in schwerverletztem Zustande in das allgemeine Krankenhaus nach Cilli gebracht. Er ist von einem Wagen, dessen Pferde scheuten und durchgingen, herabgeschleudert worden. Vier Gemeinden sind nun ohne Sekretär. — Die Straße von Arzlin befindet sich in einem so schlechten Zustande, daß es mit Gefahr verbunden ist, sie zu befahren. — Letzt hin fand hier eine Versammlung statt, in der von eigen nützigen Interessenten für ein Projekt der geplanten neuen Bezirksstraße Stimmung gemacht wurde, das wohl um vieles kostspieliger ist, als das bereits vorliegende, das aber für die Stimmungsmacher den Vorzug hat, daß es öffentliche Gelder in ihre Taschen leitet.

**Gonobitz.** (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am 10. ds., nachmittags 3 Uhr, findet hier im BezirksvertretungsSaale eine Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaftsfiliale statt Tagesordnung: Forstwirtschaftlicher Vortrag, gehalten vom Förster V. Hef, ins Slovenische übertragen vom Landes-Wanderlehrer F. Gorican. Mitteilung gesellschaftlicher Angelegenheiten.

**Ponigl.** (Gründung einer Landwirtschaftsfiliale.) Die gründende Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaftsfiliale Ponigl wird Sonntag, den 10. Mai, 3 Uhr nachmittags, im Gasthose Franz Podgorščel unter Intervention des Herrn Generalsekretärs Franz Juvan stattfinden.

**Bon der Südbahnstation Römerbad.** Wir haben schon mitgeteilt, daß die Südbahn in Römerbad eine Ausgestaltung der Geseiseanlagen plane. Die bezügliche Kommission findet am 1. d. M. statt.

**Eine nationale Spende.** Der kürzlich in Krems a. d. D. verstorbene Primarius Dr. August Göttinger hat dem Deutschen Schulverein 100.000 K vermacht.

**Gefunde Selbstkritik der Grazer.** Das „Grazer Wochenblatt“ schreibt: „Woher und aus welchen Tagen Graz den Ruf der deutschesten Stadt Oesterreichs genießt, wissen wir nicht; das aber wissen wir, daß es diesen Ehrennamen in grauer

Vorzeit einmal erhalten haben muß und daß es ihn längst nicht mehr verdient. Einen Beweis hierfür hat es dieser Tage wieder erbracht, da sein Gemeinderat einen Unterstützungsbeitrag für die deutsche Schule zu Görz verweigerte. Man würde das nicht für möglich halten, wenn es eben nicht in Graz geschehen wäre. Uebrigens hätten wir erwartet, daß einer ausgetreten wäre und diesen Schimpf gebührend angenagelt hätte.“ In der jüngsten Vollversammlung des deutschen Volksvereines erinnerte auch Kreisvorsteher Sparowicz an die Ablehnung des Ansuchens der deutschen Schule in Görz um eine Unterstützung durch den Grazer Gemeinderat und erklärte, daß die Unterstützungsverweigerung dem Gemeinderate eine öffentliche Blamage eingetragen habe. Die Stadt Graz habe schon genug an ihrem Rufe als die deutscheste Stadt eingebüßt, sie habe ihn überhaupt schon verloren. Sie habe die Pflicht, sich um die völkischen Belange an den Sprachgrenzen zu kümmern. Der Beschluß sei ein Zugeständnis an die Sozialdemokraten gewesen.

**Feinste Toiletteseife absolut umsonst!** Wer bis Ende Juli dem Kaufmann, von dem er „Ceres“-Speiseeie bezieht, Schleifen von 1/2 Kilogramm „Ceres“-Paketen abliefern, erhält für je 10 „Ceres“-Schleifen 1 Stück feinste Blumenweisse Nummer 150 ganz umsonst. „Ceres“-Speiseeie wird aus der gerodneten Kocosnus in der eigenen Anstalt gepreßt und vom Beginne der Fabrikation an in sorgfältigsten reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen. Es ist des billigste und feinste Fett zum Braten, Baden und Kochen.

**Der Anschluß an die Rohitscher Bahn.** In der 15. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. Juli v. J. wurde vom Abg. Marchtl eine Interpellation, betreffend die Verkehrsverhältnisse der Rohitscher Lokalbahn, eingebracht. In der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Eisenbahnminister Dr. von Verschitta diese Interpellation folgendermaßen beantwortet: Die österreichische Regierung hat es nicht unterlassen, dem allseits als wünschenswert anerkannten Anschlusse der Rohitscher Lokalbahn an eine auf kroatischem Gebiet herzustellende Fortsetzungslinie nach Krapina, beziehungsweise dem Ausbau dieser Anschließlinie ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und die bezüglichen Bestrebungen der interessierten Kreise nach Kräften zu unterstützen. Insbesondere hat sie, wie auch in der Interpellation erwähnt wird, gegen die im Zusammenhange mit der gegenständlichen Frage geplante Erhöhung des Prioritätsaktienkapitals der Rohitscher Lokalbahn um 700.000 Kronen keine prinzipielle Einwendung erhoben und überdies, was ich gegenüber den Ausführungen der Interpellation besonders betonen möchte, der ungarischen Regierung gegenüber ihre Zustimmung zu der Inangriffnahme des Baues der auf österreichischem Gebiete gelegenen Fragmente der kroatischen Linie auch für den Fall erteilt, daß die obschwebenden Verhandlungen über die staatsrechtlichen Fragen im Zeitpunkte des Baubeginnes noch nicht zum Abschlusse gebracht sein sollten. Die weiteren Schritte zur Realisierung, beziehungsweise Beschleunigung des Bahnbaues, entziehen sich der Ingerenz der österreichischen Regierung und es muß daher eine Einflußnahme auf die zur Entscheidung dieser Frage berufenen Faktoren den Interessenten und insbesondere der Rohitscher Lokalbahngesellschaft überlassen bleiben.

**Gingefendet.**

**Keil's Strohbutlac** eignet sich vorzüglich zum Nobernisieren von Damenstrohüten. — Keil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohbutlac ist bei Gustav Stiger und bei Bil or Wogg in Cilli, in Markt Laffer bei And. Eisbacher, in Rohitsch bei Josef Verliog, in St. Marein bei Erlachstein bei Joh. Löschnigg, in Laufen bei Franz Kav. Petel, in Franz bei Franz Oster erhältlich.

**Ich habe eine kluge, liebe Mama!**

Die gibt mir abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Fays echte Sodener Mineral-Bastillen; und geb' ich zur Schule, dann bekomme ich immer gleich sechs Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären nur Fays' echte Sodener Schuld. Man kauft für K 1.25 die Schachtel in jeder **Apotheke, Drogerie** und **Mineralwasserhandlung**, weise aber jedwede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: **W. Th. Guntzert**, Wien IV/1, Große Reuggasse 17.

**Rohitscher** schafft Appetit, 14039  
**„Tempelquelle“** fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.  
Vertretung f. Steiermark: **Ludwig Appl**, Graz, Landhaus.



**Auf einem lahmen Pferde kann man keinen Hirsch**

einholen.  
Ebensowenig kann man durch unreine, gefüllte, schlechte Seife die echte **Schicht-Soife** verdrängen, weil jede kluge Hausfrau weiß, dass unreine Seife die Wäsche ruiniert.  
14026  
aber die Wäsche nicht angreift, weil sie **garantiert rein ist.**  
**Garantie für absolute Reinheit: K 25.000.**  
Hirsch-Soife ist nur echt mit Namen „Schicht“



**L. Luser's Touristenplaster**  
Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.  
12884 Hauptdepot:  
**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meldling.**  
Man verlange **Luser's** Touristenplaster zu **K 1.20**  
Zu beziehen durch alle Apotheken.

**Ein neues Kaiser-Jubiläumsgeld.** Die L. u. L. Hof- und Univ. Buchhandlung H. Ledner (Wih. Müller) Wien, 1. Bezirk Graben 31, brachte für das Jubiläumsgeld soeben ein prächtiges Farbendruckbild seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in den Handel, das nach einer der letzten und besten photographischen Aufnahmen des Ateliers Piegner ausgeführt wurde. Das Portrait, in Medaillonform, umrahmt von Emblemen in Reliefprägung auf grauem Hintergrunde im Formate 18x24, präsentiert sich außerordentlich wirkungsvoll und lebenswahr. Es wird gewiß den Beifall aller Patrioten haben und bei dem wohlfeilen Preise von 60 Sellern bald in den breitesten Schichten der Bevölkerung Eingang finden, da dieser Preis es jedem ermöglicht, in dem denkwürdigen Jahre sein Heim mit einem schönen Kaiserbild zu schmücken. Das Bild gelangte auch in hübschem Naturholzrahmen zum Preise von Kronen 2.50 zur Ausgabe.



**Pfaff-Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:  
**Anton Neger, Mechaniker**  
Cilli, Herrengases Nr. 2.

**Steckenpferd Bay-Rum**

Bestes aller Kopfwässer.

**Täglich frischer Spargel**  
bei 14282  
**Franz Zangger, Cilli.**

**Realitäten-Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli**

**Ein Wohnhaus** mit einem Geschäftslokal und etwas Grund in der Nähe von Cilli wird in der Preisliste von 12- bis 20000 K sofort zu kaufen gesucht.

**Schön gelegener Besitz** in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, Stall, Harpe und 1 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Wohnhaus**, zweistöckig, villartig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

**Schönes Wohnhaus** in der Stadt mit 737 m<sup>2</sup> Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m<sup>2</sup> sehr preiswürdig verkäuflich.

**Zu verkaufen** event. zu verpachten ein neumodern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus im Saantale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehrstaus nebst Schnapschank u. Tabak-Verkauf, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleierstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

**Ein stockhohes Wohnhaus** mit eingerichteten Geschäftslokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemüsegarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

**Weingartenrealität** in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

**Schöner Besitz** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

**Eine Realität** bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 1/4 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen.

**Herrlich gelegene Villa** an der Stadtgrenze mit Wald, Garten, Teich und Wiesen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

**Sehr nette Villa** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Eine Villa**, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Neugebaute Villa** mit Nebengebäude, Garten u. eingezäuntem Grund an der Sann in unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu verkaufen. Ankünfte werden im Stadtamt Cilli während den Amtsstunden erteilt.

Den werten Damen empfiehlt sich ärztlich geprüftes Fräulein für

**Massage Heilgymnastik** und 14208  
**hygienisches Turnen**  
Hauptplatz 17, I. Stock.

**Ihr Glück**  
in Steiermark durch Heirat mit solidem, strebsamen Herrn sucht alleinstehende Dame, grösseres Vermögen besitzend. Nur aufrichtige Offerte erbeten an A. Woedicke, Berlin W. 30. 14279

20 bis 30 Meterzentner  
**süßes Heu und Grummet**  
sind abzugeben. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 14230



**Herren - Anzugstoffe**  
Nur solidestes Private staunend billig  
Fabrikat kaufen aus dem Tuch-  
Fabriks-Versandhause  
**Karl Kasper**  
Innsbruck Nr. 96 14139  
Für K 4. 15 Meter reinwollenen Hosenstoff  
" " 7.8 3 Meter englischen, gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.  
" " 9.- 3 Meter unzerreissbaren, reinwollenen Crepe-Cheviot.  
" " 12.- 3 Mtr hochleganten Kammgain-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen  
" " 18.- 3 M ter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jed. Jahreszeit geeignet  
Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.



Es gibt nichts Einfacheres und Gesünderes als  
**Bäckereien**

hergestellt nach den millionenfach bewährten Rezepten von Dr. A. Oetker Bielefeld und Wien IV.

Man probiere folgendes Rezept:  
**Albert-Biskuit.**

125 dkg Butter, 4 Eier, 25 dkg Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker à 12 h werden verrührt und dann mit einer gesiebten Mischung von 75 dkg Mehl und 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver à 12 h, zum glatten Teige verarbeitet. Der Teig wird 2 mes. errückendick ausgerollt, mit einem Weingläse Scheiben ausgedrückt, mit einer Stricknadel durchstochen und gelb gebacken. 80 bis 90 Biskuits für Tee und Kaffee passend. Mit Milch aufgeweicht besonders gut für Kinder. In Blechdosen aufzubewahren.

Man achte beim Einkauf darauf, dass man nur Dr. Oetker's Backpulver erhält und weise Nachahmungen zurück. 14102

**Berühmt durch Schonung des Leinens,**  
**Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt,**  
**Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen.**  
**Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen.**

ist 13863

**Minlos'sches Waschpulvers**

Wann Mann hängen Millionen den

Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt.** Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.  
**Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.**

Engros bei  
**L. Minlos, Wien, I., Mülkerbastei 3.**

**Größtes Lager in fertigen Blusen.**

**Stets Neuheiten!**

**Franz Krick CILLI**  
Bahnhofgasse 1.  
Telephon Nr. 44.

## Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche samt Zugehör, Herrengasse Nr. 19, ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei August Egersdorfer. 14206

Ein herzliches

## Lebewohl

sage ich hiemit allen jenen Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich persönlich nicht verabschieden konnte.

**Franz Smartschan**

Krankenhaus-Verwalter. 14226

Echte persische

## Teppiche

sind billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Schöne, freundliche

## Wohnung

2 Zimmer und Küche, Waldbenützung, sogleich an ruhige Partei im Falkenturm zu vergeben. 14002

## Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

**Cementwerk sucht für Aufsicht u. Bureau-Arbeiten geeignete Persönlichkeit. Bewerber müssen nebst der deutschen einer slavischen Sprache vollkommen mächtig sein, und ihre sonstige Eignung durch Vorlage von Zeugnisabschriften nachweisen können. Offerte sind an die Verwaltung d. Blattes unter „Dauernde Stellung 14219“ zu richten.** 14219

## Amtsdiener-Stelle

Beim Stadtamte Cilli gelangt die Stelle eines städtischen Amtsdieners der 2. eventuell 3. Gehaltsklasse in provisorischer Eigenschaft zur Besetzung

Die Bezüge der 2. Gehaltsstufe betragen jährlich 800 K, 910 K, 1040 K und 1160 K, die Bezüge der 3. Klasse 700 K, 820 K, 940 K und 1060 K. Ueberdies Amtskleidung. Mit der Stelle der 2. Klasse ist auch freie Dienstwohnung im Amtsgebäude nebst Beheizung und Beleuchtung verbunden. Die Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe erfolgt von 4 zu 4 Jahren.

Bewerber deutscher Nationalität wollen ihre Gesuche bis 15. Mai d. J. beim Stadtamte Cilli einbringen. 14221

Stadtamt Cilli, am 2. Mai 1908.

Der Bürgermeister: Dr. v. Jabornegg.

In der Konditorei Petricek wird ein

## Mädchen

aufgenommen. 14231

## Kellner-Lehrling

wird aufgenommen im „Deutschen Haus“. 14229



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

## Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

**== New-York und ==  
Boston — Philadelphia**

concess. von der hoh. k. k. Stat. u. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10271

**Red Star Linie**

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,

**Julius Pepper, Südbahnstrasse 2**  
in Innsbruck,

**Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41**  
in Laibach.

Erstes konzessioniertes

# Wasserleitungs-Installations-Geschäft

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

## ANTON KOSSÄR

Cilli, Grazerstr. 47

Telephon Nr. 47

**Bau- und Kunstschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-Erzeuger**

Beehre mich den geehrten Hausbesitzern von Stadt und Land die ergebnste Mitteilung zu machen, dass ich gestützt auf meine langjährige Praxis im Auslande für **Hauswasserleitungsanlagen**, sowie für **Badeeinrichtungen** mit Kalt- und Warmwasser, **Duschen- und Klosetteinrichtungen** von der billigsten bis zur modernsten Ausführung ein

## Wasserleitungs-Installations-Geschäft

errichtet habe.

**Meine gut eingerichtete Werkstätte sowie grössere Magazinvorräte in Wassermuscheln, Röhren, Hähnen, Badewannen und deren dazugehörige Heizanlagen, ferner Klosettsitze und -Schalen mit modernen Spülvorrichtungen setzen mich imstande**

**jeder Konkurrenz entgegenzutreten zu können.**

Mit der Bitte an alle Herren Hausbesitzer sich vor Einleitung der Wasserleitung **kostenlose Vorschläge** bei meiner Firma einzuholen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Anton Kossär.**